

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

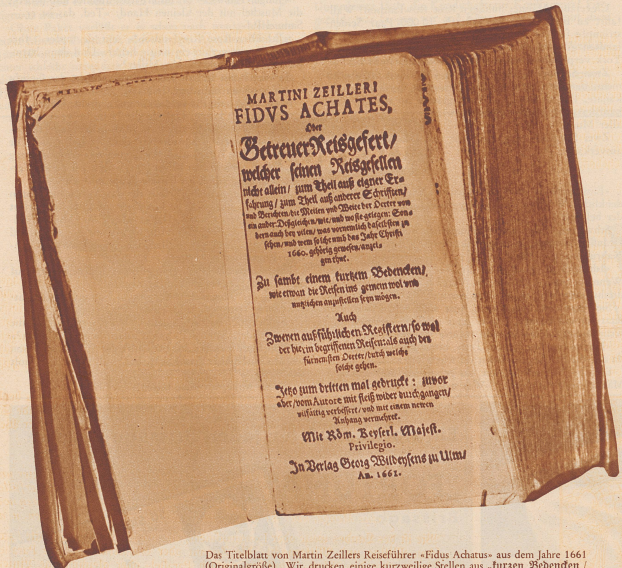
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhaltenes zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.

„Man reiset wol oft aus / kommet aber nicht wider heim.“



Das Titelblatt von Martin Zeillers Reiseführer «Fidus Achatas» aus dem Jahre 1661 (Originalgröße). Wir drucken einige kurzweilige Stellen aus «kurzen Bedenken» / wie etwa die Reisen ins gemein wol und nützlich anzuustellen seyn mögen.

1. Wie man sich zur Abreise vorzubereiten,
2. Hernach auff solchen zu verhalten.
3. Was in Besichtigung der Länder und Derter zu beobachten;
4. Wie die Jurad-Reisen anzustellen und man darauf / in seinem wider erreichten Vaterland / sich zu erzeigen habe.

Das Reisen war vor 300 Jahren keine so einfache Sache wie heute. Es gehörte wirklich Mut dazu. Nicht umsonst gibt der Reise-Ratgeber Martin Zeiller im Jahre 1661 Reisenden den guten Rat, vorher noch alle irdischen Dinge in Ordnung zu bringen und das Testament zu machen, ehe sie sich in dunkle Wälder voll räuberischem Gesindel und durch die fürchterlichen Felschbrände der dämonischen Berggeister und Irlichter wagen. Wir finden nun diese Reise-Ratschläge komisch und ergötlich. Hier einen Extrakt daraus. Der Leser möge sich durch die ungewöhnliche Originalsprache das Lesen nicht verdrießen lassen.

Bege nicht erliche / oder Blasen an den Füßen bekomme. Es thut auch wol / wann einer zu Hause etwas fochen / und etliche geringe Speise / als eine Suppe machen / Eyer / Fisch / Fleisch / zc. fieden ergrisset / auf daß / wann in eine schlechte Herberg kommt / und daß Kochens unersamer Leuth antrifft / Er durch übel zugerichte Speisen nicht ihme eine Krankheit an den Hals esse / sondern selbst zur Küche sehn möge.

Wie muß sich ein Reisender im 17. Jahrhundert ausrüsten?

Von Fahrnusz zc. soll einer allein zu sich nehmen / so Er hoch von nöthen; weil sonst die Menge einem Reisende verhängend ist / und den Räubern nachzu stellen Anlaichung gibt. Hergegen etlich Bogen weiß Papiers / sampt einem paar Federn / Dinten-Fäßlein und Sträß-Hand / Feuerzeug / Nadel / Faden / Kloblein / und Schlüssel (etwan an einer leide verwahrten Thür eines Zimmers anzumachen) mitnehmen. Was die Kleider anbelangt / sollen dieselbe nicht zu statlich / auff daß man darbüch nicht in Gefahr komme; auch nicht gar zu schlecht seyn / damit man von vornehmer Leute / die man besuchen wil / Säusen und Gespräch / nicht außgeschloffen werde.

Und wer zu Wagen / oder Schiff / zu reisen / der thut wol / wann er einen Beihand und ein Schlaf-Belt / mitnimmt. Von andern Sachen mag Einer bey sich haben ein Perispektiv / Augenbrillen wider den Staub / Messer / sampt einem Gabellein / Messer und Wachssege / einen Stroh / Schlüssel / Ohrenschüssel / ein Zahnfüßer / Compas / Sonnenmesser / und Sanduhrlein / auch einen Quadranten. Item / etwas von Gewürz / eingemachten Sachen / Pulvern / Wässern / Del / Hirchen-Umlicht / Wax-Zettlein / gemeinem Suder / Rolensuder / Säfften / Pillulen / wider das Schmeißen / Durchschuß und Stopfung des Leibs / Harwinnden / den Sod / den Wolf / Wägen an den Füßen / die Belt / Giff / böse Luft / Kopfschwe / Breue / Schlang / Scorpionen / und witienden Sunda-bij / die Räufe / Schanden an den Leffen / und andere Zustände mehr. Und

wann der gestalt alles wolbestelt / so ist noch übrig / daß man auf den Zehr-Pfenning / und wie man teils Geld / so man bey sich zu führen in dem Trüblein / im Beutel / Büchlein / Wachs / Stück Brots / außgehöleten Steten / in den Schuhen / Bannes / oder sonstem auch wol an unbrauchbarem Ertzen / Reichth verwalde / bedacht seye. Zuoberst aber soll Einer / ehe er abreiset / sich mit Gott versöhnen / und den himmlischen Zehrpfennig zu sich nehmen; auch hernach seine Schulden bezahlen / ein Testament auffrichten / und sonstem seine Sachen allerleits wol bestellen; weiln man oft wol außreiset / aber nicht wider heimkommt. Wann also der Erste Punct sein Wichtigkeit hat / so soll ein Reisender sein Vorhaben weiter nicht außschieben / es werde dan / daß ein ehehafte Verhinderung / oder böses ungeschicktes Wetter ohnvermuet einfiel.

Und nun auf der Reise?

Die erste Tag solle man gemacht thun / und nicht eilen / die mittlere Tag mag man / so es sich schidet / ein Gleichheit halten / am Ende aber auch sein sanft reisen. Morgens soll man sich frühe auff den Weg machen. Abends aber / fonderlich bey trübem Wetter / zeitlich nach der Herberg trachten / und die Nachtreisen / wegen allerhand Ungelegenheiten / auch der Irthüm / oder Nachtschrecken / die manchen verfabret / fliehen / so viel man kan / auch in den Wäldern / wegen der wilden Thier / Räuber / und Gespenste / gar nicht über Nacht bleiben. Theils legen bey einreisender Käse etliche Hemden an / wofoln die Füße mit branden Wein. Theils thun Säupfersten / item warme Klengen in die Schuh und Stüffel. Theils waschen sich mit kaltem Wasser / welches verurtheilt / daß die innere Wärme im Leib bleibe / und die äußerliche Käse nicht in denselben komme. Ein Saltlein



Reisende vor einem Bauernhaus an der Heerstraße.

von Meisel und Del / mit einem wenig Salz gemacht / und angefridten / behüet beschleiden vor geringen Käse die Glieder. Theils schmirren die Glieder mit Schweinsgallen. An Sonn- und vornehmen Feyer-Tagen soll man still ligen. Wann aber die Noth / oder die Gesehrtschafft / das Reisen erfordern / soll Einer bey sich auf dem Wege die Götlichen Sach ingedenk seyn / davon mit seiner Gesehrtschafft reden / und auch / so fern es die Gelegenheit zuläßt / andächtlich singen; wiewol es nicht allwegen seyn kann.

Wie soll man sich Menschen gegenüber benehmen, die man auf der Reise antrifft?

Es siehet einem Reisenden zu / daß Er sich in allem behüetlich erzeige / den Thut nicht nur anrühre / als ob er Späßen oder anders darunter nicht / sondern recht absehe. Hat Er mit hohen Standes / Edlen / Gesehrten / und Allen Leuthen zu reden / solle Er bemüht seyn / und sie im geringsten nicht beleidigen / auch großen Gelächters und hochtrabender Wort sich enthalten. Seyen Andere Schredend geachtlich seiden. Wann man in ein Herberg kommt / hat man vor allen Dingen zu sehn / daß man ein außers Bett habe. An Franckreich pflegt man / in gegenwart der Gäste / die Leuchter von den Betten zu nehmen. sie durch ein Wasser zuziehen / und so dann bey dem Caminfeuer zu drücken: Aber es ist ratthamer / entweder in den Kleiden ganz zu ligen / oder wenigst seine Unterhojen / Strimpp / und Ueberhemd anzuhubeln; und über das Hauptkissen ein Tuch zudecken. Wann Einer etwan in einem Wirtshaus etwas warten muß / so thut Er wol und recht / wann Er die Gelegenheit hat / daß er nach Hause schreibe / und die Seinige seines Zustands halber berichtet; welches auch zum öftren geschehen solle.

Den Dritten Puncten belangende / so ist oben allbereit erwähnt worden / rattham zu seyn / daß Er sich mit vornehmen Leuten beandt mache / und dieselbe umb ihre Handtschrieff / auch umb das Wappen in sein Standbüchlein / selbst persönlich



Überfall von Reisenden in einem Wald.

und gebürend ersuche. Hernach das Tenige / so Er erfährt / auch mit Augen selber siehet / mit einem erfahrenen Führer / auff die höchste Thälen reise; auch umb den Ort herum / innen und außen spaziere. Ich sage aber auff Bergangstung. Dann ohne dieselbe / man an vilen Orten / in Leib und Lebensgefahr / oder auff die Galleren / kommen kan / wann man den Besichtigungen zu nahe gehet / oder stille siehet / oder sich gar etwas außs Besigt zu reisen / oder in sein Schreißbüchlein zu zeichnen / vernessentlich underthet. Die Augen und die Füße müssen da / meermal unvermerkt / das meiste thun.

Was nun die Erfahrt; und Besichtigung anbelangt / so die Reisenden zu beobachten / so sollen Sie fürs Erste / sich bedachten lassen / in welchem Lande Sie seyen / wie solches die Alten und Zeitigen nennen / inn welchem Theil der Welt es gelegen / und weme gehörig?

Unter den Anforderungen, die der Ratschläger an die Neugier und den Wissensdrang des Reisenden stellt, sind eine Masse, die zu erfüllen auch einem gegenwärtigen Touristen nicht schaden würde. Dazu noch eine Menge, über die wir jetzt nach 300 Jahren lacheln müssen, u. a.:

Wie ist des Landes weite oder Longitudinem, die Polushöhe / oder breite / zwischen Mittag und Mitternacht / die Zonare oder Gürtelrunden / die Parallel-Linien oder den Blaz / zwischen zweyen Parallel- oder gleichweite Linien; Item unter welchem Planeten, und Himmlichen Zeichen es gelegen? Andere befragen sich / ob es gänge Straßen durchs Land / ob man wol darenin und darz auß kommen könne; was es für Feinde / und vor weme sich zu fürchten? und dergleichen. Welche Wände da insonderheit regieren? Ob es vil vornehmer Leut / Obel und Uebel / da geben? Ob die Professores und Praeceptores gelehrt seyen / zu rechter Zeit ihre Lectiones anheben. u. a.

Endlichen und zum Vortzen; Kommt Er nun darauf nach Hause / so soll er seine liebe Eltern / beschleiden die Gesehrtschafft / und andere Bekannte / gebührend grüßen / und Sie heimsuchen / auch seiner alten Schulgeleuten nicht vergessen / fonderlich wann dieselben unter dessen sich wol gehalten / an Geheilschafft / guten Sitten / und Ansehen zugenommen haben. Er soll sich der Fremdben / der Seinigen ungewohnten und lächerlichen Geberden abthun; die seltsame Kleidung / und Haar / damit Er sich bey den seinigen verfaßt mache hinweg thun. Was er in der Fremde gehört und gesehen / gegen anderer Erzählungen und Schrifften halten / und alles in eine ordentliche Beschreibung bringen; damit er bald zu einem Kunst oder Dienst / und guter Heurat / befordert werden; und also die Unkosten / Mühe / Gefahr / und andres / so Er an seinen Reisen an gemendet und außgehunden / GOETZ zu ehren dem Vaterland / Ehre und den Seinigen zum besten / wol angelegen / und er auch dessen zu genießen haben möge.



Wirtshausleben im 17. Jahrhundert. Zwickelbild eines Scheiterbrenns von J. Stimmer, Säulhaus



Reise zu Wagen im Mittelalter.

Martin Zeiller schreibt 1661, daß es keine allgemeinen Reise-Regeln gibt.

Es mögen aber solche / sie seye gleich ihres eignen Willens / oder andern unterworfen / heraus klaben / was ihnen / nach gelegenheit ihrer Personen am bequemsten / nützlichsten / und wol ankändigsten seyn mag; und das übrige / wie nemlich Fürsten / und andere Große Herren / die Geistlichen / die Geländten / die Studiosi oder Besessene der Seiligen Schrifft / der Medicin / Weynen / anderer guten Künften / auch dem Kriegsweßnen / der Kaufmanschafft / und andern Handthierung / ergebne / Zeitlichen junge Leut / derselben vorgerichte / und andere / ihre Reysen / zu Pferd / Wagen / Wasser und zu Fuß / anzustellen haben. „Der Reiseschrieffsteller fordert“, daß diejenigen / so zu reisen begehren / eines guten / gesunde / und starken Leibes / auch nicht zu alt noch zu jung seyen. Man solle an die bedachtbare Ort zu Fuß außspaziren / und hiedurch sich nicht allein zu fremder Speise und Trand / sondern auch zum gehen gewöhnen / damit / wann Einer Vermuth halber / oder aber in mangel Pferde / Wagen / Schiff / zc. im Nothfall zu Fuß wandern muß / Er auff dem